

ÖSTERREICHISCHES BUNDESINSTITUT FÜR GESUNDHEITSWESEN



ÖBIG

IVF-REGISTER

Führung des Registers
gemäß IVF-Fonds-Gesetz

2005

JAHRESBERICHT

IM AUFTRAG DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen



ÖBIG

IVF-Register

Führung des Registers
gemäß IVF-Fonds-Gesetz

JAHRESBERICHT 2005

Projektkoordination:

Reinhard Kern

Projektteam:

Gerhard Hofstätter

Susanne Likarz

Wien, April 2006

Im Auftrag des
Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen - Redaktion: J. M. Treytl-Hartmann - Textherstellung: S. Likarz - Für den Inhalt verantwortlich: S. Kux - Alle: Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. 515 61, E-Mail: nachname@oebig.at, Website: www.oebig.at

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	IVF-Register - Datenauswertung 2005	2
3	IVF-Fonds Daten der Jahre 2001 bis 2005	14
4	Vertragskrankenanstalten laut IVF-Fonds-Gesetz	18

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der pro Patientin gewonnenen Eizellen/Anzahl der transferierten Embryonen	7
Tabelle 2: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Hodenpunktionen differenziert nach TESE und MESA.....	8
Tabelle 3: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion	9
Tabelle 4: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsraten differenziert nach IVF und ICSI.....	9
Tabelle 5: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Fälle und Behandlungsmethoden.....	10
Tabelle 6: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsrate pro Transfer differenziert nach klassischem und Blastozysten-Transfer	10
Tabelle 7: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Mehrlingsschwangerschaften	11
Tabelle 8: IVF-Fonds - Schwangerschaften 2004 und gemeldete Geburten	13
Tabelle 9: IVF-Fonds 2005 - Patientenstromanalyse (Wohnort Österreich)	13
Tabelle 10: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Anzahl der IVF-Versuche und Schwangerschaftsraten	14
Tabelle 11: IVF-Fonds 2005 - Frequenz der Vertragskrankenanstalten	18
Abbildung 1: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Paare, gegliedert nach Altersklassen der Frauen und Versuchsanzahl.....	2
Abbildung 2: IVF-Fonds 2005 - Prozentuale Verteilung der Versuchsanzahl je Altersklassen der Frauen	3
Abbildung 3: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Paare im Jahr 2005, gegliedert nach Altersklassen der Frauen und Versuchsanzahl in den Jahren 2000 bis 2005.....	4
Abbildung 4: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Gesamtösterreich.....	5
Abbildung 5: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Öffentliche Krankenanstalten Gesamtösterreich	5
Abbildung 6: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Private Krankenanstalten.....	6
Abbildung 7: IVF-Fonds 2005 - IVF-Fonds Indikationen.....	6
Abbildung 8: IVF-Fonds 2005 - Indikationen der Frau	7
Abbildung 9: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Geburten unterteilt nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten (in Prozent)	12
Abbildung 10: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in privaten Krankenanstalten	15
Abbildung 11: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in öffentlichen Krankenanstalten.....	15
Abbildung 12: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in Österreich gesamt.....	16
Abbildung 13: Verhältnis IVF - ICSI in den Jahren 2001 bis 2005	16
Abbildung 14: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Anzahl der Versuche in den Jahren 2001 bis 2005.....	17

1 Einleitung

Seit 1. Jänner 2000 ist das Bundesgesetz, mit dem ein Fonds zur Finanzierung der In-vitro-Fertilisation (IVF-Fonds-Gesetz, BGBl. I Nr. 180/1999, zuletzt geändert durch die IVF-Fonds-Gesetz-Novelle 2004, BGBl. I Nr. 42/2004) eingerichtet wird, in Kraft. Gegenstand dieses Gesetzes ist die Kostenübernahme der In-vitro-Fertilisation durch den Bund. Zu diesem Zweck wurde beim ehemaligen Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen (BMSG), nunmehr Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) ein Fonds zur Mitfinanzierung der In-vitro-Fertilisation eingerichtet. Durch diesen Fonds werden 70 Prozent der Kosten der In-vitro-Fertilisation gedeckt. Die restlichen 30 Prozent der Kosten sind von den Patientinnen bzw. deren Partnern selbst zu tragen.

Pro Paar und angestrebter Schwangerschaft besteht Anspruch auf die Kostentragung von höchstens vier Versuchen in den Fällen von eileiterbedingter, durch Endometriose bzw. PCO-Syndrom bedingte Sterilität der Frau oder in Fällen von Sterilität beim Mann, sofern zum Zeitpunkt des Beginns eines Versuches die Frau das 40. Lebensjahr und der Mann das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Krankenanstalten, die In-vitro-Fertilisation unter Kostentragung des IVF-Fonds durchführen, benötigen eine Zulassung gemäß § 5 Abs. 2 des Fortpflanzungsmedizingesetzes, einen rechtsgültigen Vertrag mit dem IVF-Fonds und einen Behandlungsvertrag mit den behandelten Paaren (vgl. § 4 Abs. 2 IVF-Fonds-Gesetz). Zusätzlich müssen jedes Jahr folgende Qualitätskriterien erfüllt werden:

- zumindest 50 Versuche pro Jahr je Vertragskrankenanstalt;
- Nachweis einer Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion von 18 Prozent.

Das Register, in dem die anonymisierten Daten der Behandlungsdokumentation gespeichert werden, wird vom ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) geführt. Es ist die Aufgabe dieses IVF-Registers, für jede Vertragskrankenanstalt die Anzahl der Versuche und die dabei erreichten Schwangerschaften auszuweisen. Diese Auswertungen sind auch Bestandteil der Qualitätssicherung und der Kontrolle.

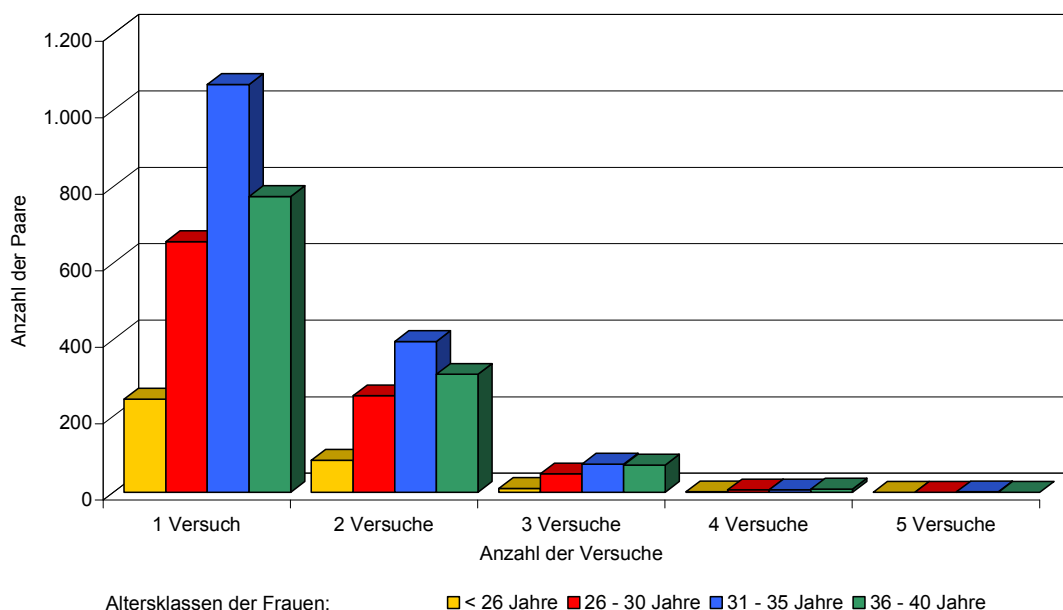
In der folgenden Auswertung sind alle abgeschlossenen Versuche des Jahres 2005, welche bis zum Stichtag 26. Februar 2006 vollständig im IVF-Register dokumentiert waren, dargestellt. Zusätzlich sind in der Auswertung auch all jene älteren Versuche enthalten, welche nicht im Jahresbericht des Vorjahres aufgenommen werden konnten, da diese Versuche zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen bzw. vollständig dokumentiert waren. Als erfolgreich im Sinne einer eingetretenen Schwangerschaft werden alle jene Versuche gewertet, bei denen mittels einer frühestens ab der fünften Woche nach dem Embryotransfer durchgeführten Ultraschalluntersuchung eine Herzaktion festgestellt und dokumentiert wurde.

Wie oben angeführt, sind in den folgenden Auswertungen aus dem IVF-Register nur jene Fälle enthalten, für die eine Kostentragung gemäß IVF-Fonds-Gesetz beansprucht wurde. Patientenpaare, die IVF-Versuche privat bezahlen, werden in diesem Register nicht erfasst.

2 IVF-Register - Datenauswertung 2005

Für das Jahr 2005 wurden von den österreichischen IVF-Zentren 5.506 Versuche von 3.998 Paaren dokumentiert. Dies ergibt eine durchschnittliche Rate von 1,38 Behandlungszyklen je Frau im Jahr 2005. Aus Abbildung 1 ist die Anzahl der Paare unterteilt nach Altersklassen der Frauen und nach der Anzahl an durchgeführten Versuchen je Paar ersichtlich. Mehr als vier Versuche je Paar sind möglich, da nach einer erfolgreich herbeigeführten Schwangerschaft ein Anspruch auf vier weitere Versuche entsteht.

Abbildung 1: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Paare, gegliedert nach Altersklassen der Frauen und Versuchsanzahl



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Versuche je Paar	Altersklasse der Frauen				Summe Paare		Summe Versuche
	< 26 Jahre	26 bis 30 Jahre	31 bis 35 Jahre	36 bis 40 Jahre	Absolut	Prozent	
1	243	655	1.066	773	2.737	68,5 %	2.737
2	83	252	394	308	1.037	25,9 %	2.074
3	10	48	73	71	202	5,1 %	606
4	1	6	6	8	21	0,5 %	84
5	0	0	1	0	1	0,0 %	5
Summe	337	961	1.540	1.160	3.998	100,0 %	5.506
in %	8 %	24 %	39 %	29 %	100 %		

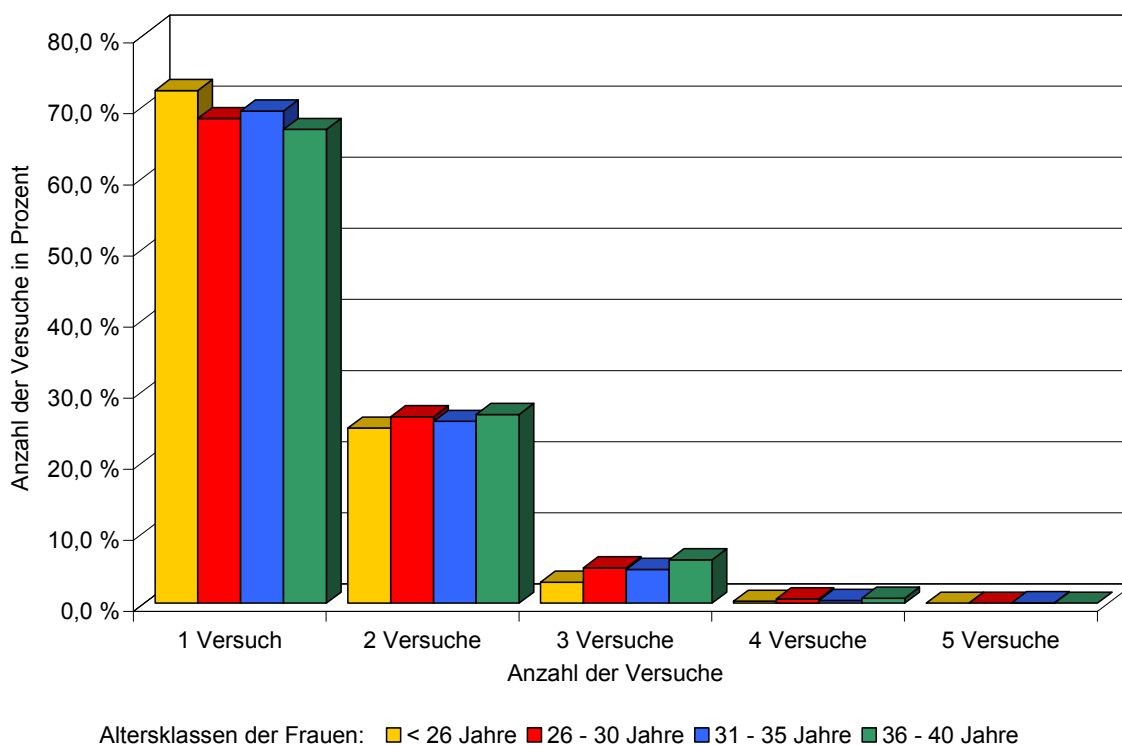
Quelle: ÖBIG IVF-Register

Der Abbildung 1 beigeschlossenen Tabelle ist zu entnehmen, dass im Jahr 2005 bei 68,5 Prozent der Frauen bzw. Paare ein IVF-Versuch, bei 25,9 Prozent zwei Versuche, bei 5,1 Prozent drei Versuche und bei 0,5 Prozent vier Versuche durchgeführt wurden.

Die Altersklasse der Frauen zwischen 31 und 35 Jahren ist mit 39 Prozent die größte, gefolgt von den 36- bis 40-Jährigen mit 29 Prozent. 24 Prozent der Frauen sind zwischen 26 und 30 Jahre und acht Prozent sind unter 26 Jahre alt. Die aktuelle Altersverteilung der Frauen entspricht der Verteilung der Vorjahre.

In Abbildung 2 ist dargestellt, wie sich im Jahr 2005 die Anzahl der Versuche je Altersgruppe der Frauen prozentual verteilt hat. Aus der Grafik ist ersichtlich, dass bei rund 70 Prozent der Frauen im Jahr 2005 ein Versuch und bei ungefähr 26 Prozent der Frauen zwei Versuche dokumentiert wurden. Die verbleibenden Fälle verteilen sich auf drei bis fünf durchgeführte Versuche je Paar.

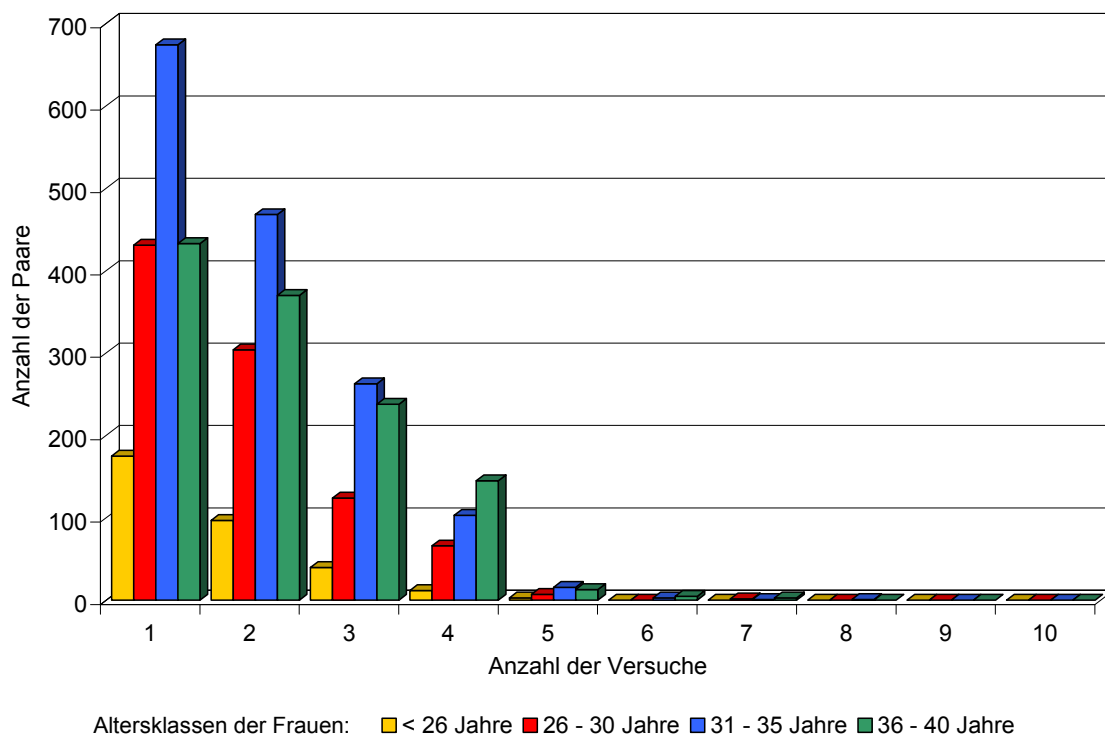
Abbildung 2: IVF-Fonds 2005 - Prozentuale Verteilung der Versuchsanzahl je Altersklassen der Frauen



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Um die Zahl der gesamt durchgeführten Versuche je Paar besser abschätzen zu können, ist aus der folgenden Grafik ersichtlich, wie viele Versuche je Frau bzw. Paar insgesamt - Versuche 2005 inklusive der Versuche dieser Paare aus den Vorjahren 2000 bis 2004 - durchgeführt wurden.

Abbildung 3: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Paare im Jahr 2005, gegliedert nach Altersklassen der Frauen und Versuchsanzahl in den Jahren 2000 bis 2005



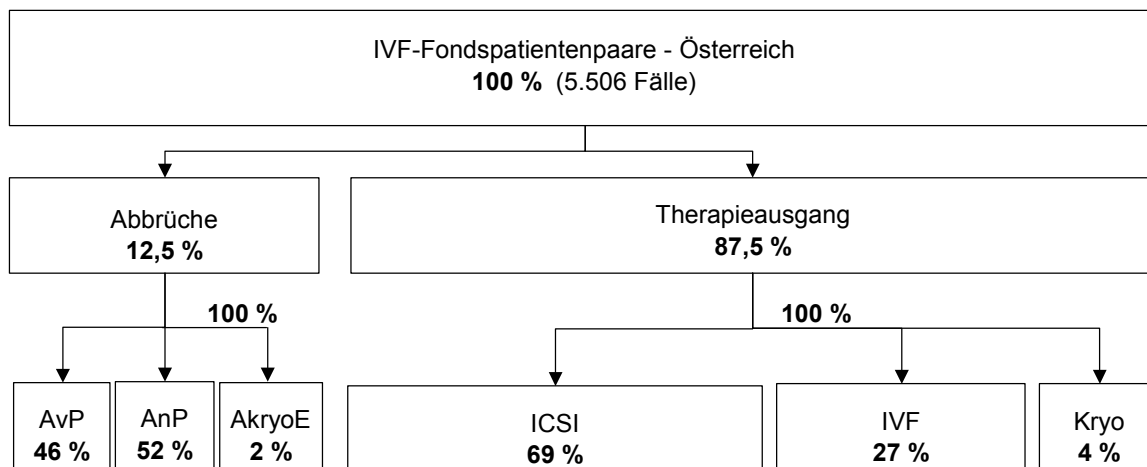
Quelle: ÖBIG IVF-Register

Aus der folgenden Kurzstatistik (Abbildungen 4 bis 6) ist die Art und der Ausgang der IVF-Behandlungen ersichtlich. Abbildung 4 stellt die Gesamtzahlen für Österreich dar. In Abbildung 5 wird die Kurzstatistik für die öffentlichen Krankenanstalten und in Abbildung 6 die Kurzstatistik für die privaten Krankenanstalten dargestellt.

Von den im Jahr 2005 abgeschlossenen 5.506 IVF-Behandlungen mussten bei 12,5 Prozent die Behandlung abgebrochen werden, wobei 5,8 Prozent der Fälle vor und 6,5 Prozent der Fälle nach der Follikelpunktion abgebrochen wurden, bei 0,2 Prozent erfolgte ein Abbruch des Versuchs mit kryokonservierten Embryonen. Bei den verbleibenden 87,5 Prozent der Fälle wurde ein Embryotransfer durchgeführt und ein Therapieausgang an das Register gemeldet (Therapieausgang bedeutet Abbruchblutung nach erfolgtem Transfer, klinische Schwangerschaft, etc.).

Bei 27 Prozent der Versuche wurde die klassische In-vitro-Fertilisationsmethode und bei 69 Prozent die introzytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI) durchgeführt. Bei vier Prozent aller im Jahr 2005 dokumentierten Therapieausgänge wurde ein Transfer mit kryokonservierten Embryonen durchgeführt.

Abbildung 4: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Gesamtösterreich

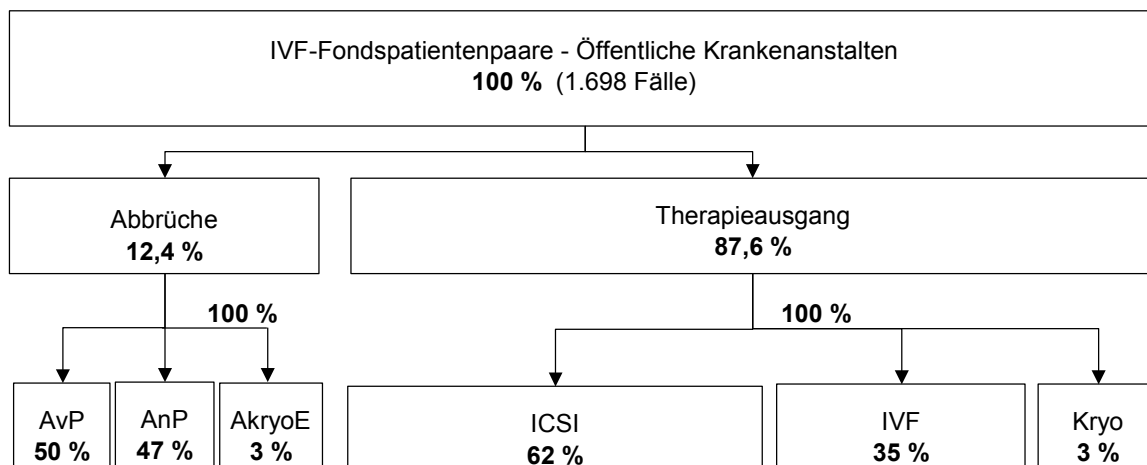


AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = Introzytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Aus den nachfolgend abgebildeten Kurzstatistiken für die öffentlichen und die privaten Krankenanstalten ist ersichtlich, dass bei den privaten Krankenanstalten im Vergleich zu den öffentlichen Krankenanstalten der Trend der Vorjahre anhält und dass öfters eine „ICSI-Behandlung“ durchgeführt wurde (72 Prozent ICSI bei den privaten Krankenanstalten im Vergleich zu 62 Prozent bei den öffentlichen Krankenanstalten).

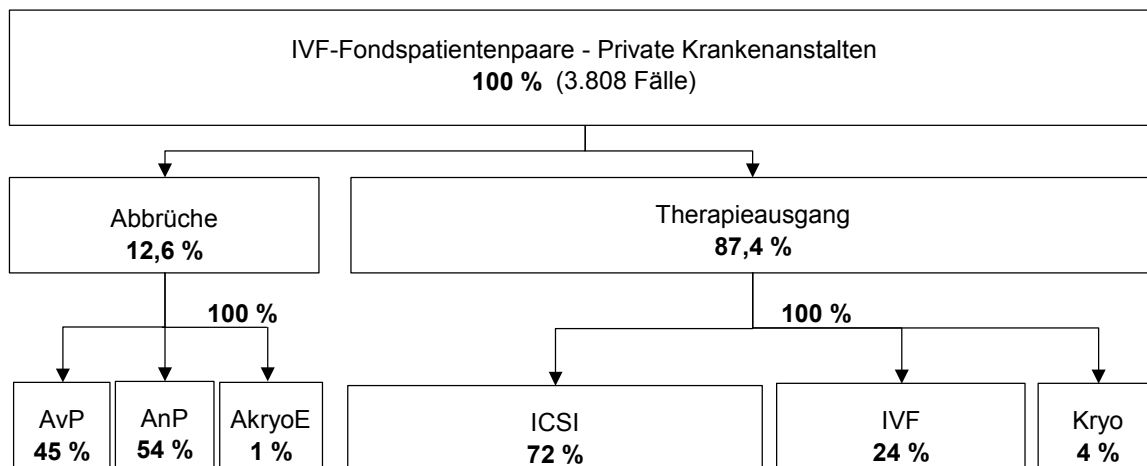
Abbildung 5: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Öffentliche Krankenanstalten Gesamtösterreich



AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = Introzytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Abbildung 6: IVF-Fonds 2005 - Kurzstatistik IVF-Fondspatientenpaare - Private Krankenanstalten

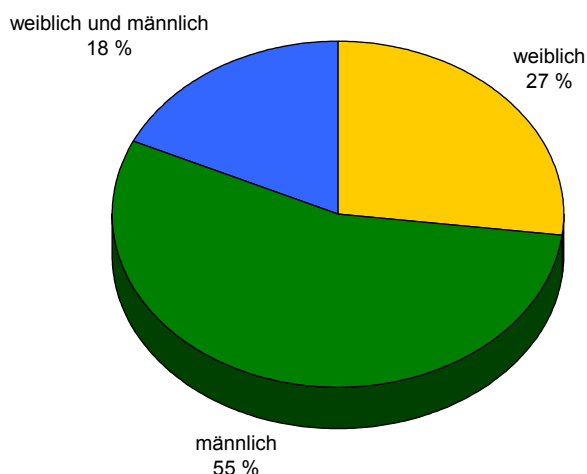


AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AkryoE = Abbruch eines Versuchs mit kryokonservierten Embryonen, ICSI = Introzytoplasmatische Spermieninjektion, IVF = In-vitro-Fertilisation, Kryo = Transfer mit kryokonservierten Embryonen

Quelle: ÖBIG IVF-Register

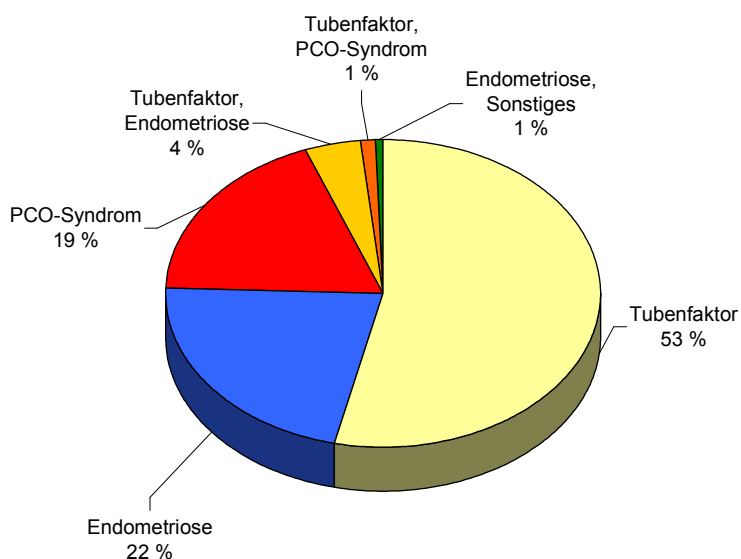
Aus den nachfolgenden Abbildungen ist ersichtlich, wie sich die Fonds-Indikationen auf weibliche, männliche bzw. weibliche und männliche Indikationsstellungen verteilen. Die darauf folgende Tabelle stellt die Verteilung der weiblichen Indikationen dar.

Abbildung 7: IVF-Fonds 2005 - IVF-Fonds Indikationen



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Abbildung 8: IVF-Fonds 2005 - Indikationen der Frau



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Aus Tabelle 1 ist die Anzahl der durchschnittlich gewonnenen Eizellen, die Anzahl der durchschnittlich transferierten Embryonen sowie die Anzahl der transferierten Embryonen differenziert nach öffentlichen und privaten Krankenanstalten ersichtlich. Österreichweit werden pro Patientin durchschnittlich 9,2 Eizellen gewonnen und 2,0 Embryonen transferiert, wobei die Anzahl der transferierten Embryonen zwischen den IVF-Zentren erheblich schwankt (zwischen 1,8 und 3,4 transferierten Embryonen).

Tabelle 1: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der pro Patientin gewonnenen Eizellen/Anzahl der transferierten Embryonen

KA	Anzahl der durchschnittlich gewonnenen Eizellen	Anzahl der transferierten Embryonen						
		Durchschnitt	1	2	3	4	5	6
Summe öffentl. KA	8,4	2,0	241	997	248	0	0	0
Summe private KA	9,5	2,0	531	2.230	504	48	13	2
2005 IVF-Fonds	9,2	2,0	772	3.227	752	48	13	2

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Aus Tabelle 2 ist die Anzahl an durchgeführten Hodenpunktionen differenziert nach MESA und TESE ersichtlich. Im Jahr 2005 wurden österreichweit 134 Hodenpunktionen gemeldet, 82 Prozent davon wurden - wie im Vorjahr auch - von den privaten Krankenanstalten dokumentiert.

Tabelle 2: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Hodenpunktionen differenziert nach TESE und MESA

KA	Fertilisierung ICSI mit		TESE/MESA abs.
	TESE	MESA	
Summe öffentl. KA	24	1	25
Summe private KA	110	16	126
2005 IVF-Fonds	134	17	151

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Aus Tabelle 3 ist die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion für die Altersklassen „bis 25 Jahre“, „26 bis 30 Jahre“, „31 bis 35 Jahre“ und „36 bis 40 Jahre“ für alle dokumentierten IVF-Fonds-Patientinnen für das Jahr 2005 ersichtlich.

Im Jahr 2005 wurde österreichweit eine Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion von 31,11 Prozent erreicht. In Summe erreichen alle öffentlichen Krankenanstalten eine Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion von 29,19 Prozent und alle privaten Krankenanstalten von 31,97 Prozent.

In den Altersklassen der 26- bis 35-jährigen Frauen wurden die höchste Schwangerschaftsraten mit 33,3 bzw. 35,5 Prozent erzielt, gefolgt von den bis 25-Jährigen mit 31,2 Prozent und den 36- bis 40-Jährigen mit 24,7 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion österreichweit um etwas mehr als zwei Prozentpunkte gestiegen. Der österreichweite Trend, dass die privaten Krankenanstalten in Summe höhere Erfolgsraten - bei einem marginal erhöhten durchschnittlichen Alter der Frauen - erzielen, hält weiterhin an.

In Tabelle 4 ist die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion getrennt nach „IVF“, „ICSI“, „IVF, ICSI und kryokonservierte Embryonen“ inklusive dem jeweiligen durchschnittlichen Alter der Frau dargestellt. Aus Tabelle 5 sind die Anzahl der Fälle und die durchgeführten Behandlungsmethoden österreichweit sowie differenziert nach öffentlichen und privaten Krankenanstalten ersichtlich. Aus Tabelle 6 ist die Schwangerschaftsrate pro Transfer differenziert nach klassischem Transfer und Blastozysten-Transfer ersichtlich.

Tabelle 3: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion

Krankenanstalten (KA)	Anzahl Versuche	Alter der Frau												
		bis 25 Jahre			26 bis 30 Jahre			31 bis 35 Jahre			36 bis 40 Jahre			alle Altersklassen
		SSW	FP	SSR/FP in %	SSW	FP	SSR/FP in %	SSW	FP	SSR/FP in %	SSW	FP	SSR/FP in %	SSR/FP in %
Summe öffentliche KA	1.698	39	128	30,5 %	141	416	33,9 %	160	573	27,9 %	115	442	26,0 %	29,2 %
Summe private KA	3.808	84	266	31,6 %	287	790	36,3 %	482	1.354	35,6 %	256	1.059	24,2 %	32,0 %
Österreich 2005 IVF-Fonds	5.506	123	394	31,2 %	428	1.206	35,5 %	642	1.927	33,3 %	371	1.501	24,7 %	31,1 %

SSW = Schwangerschaft, FP = Follikelpunktion, SSR/FP = Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion (ohne Kryo-Versuche)

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Tabelle 4: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsraten differenziert nach IVF und ICSI

KA	Anz. Fälle	Anz. Punkt	Anz. SSW	SSR	Anz. Kryo	Anz. Punkt +Kryo	Anz. SSW Kryo	Anz. SSW IVF+ICSI +Kryo	SSR IVF+ICSI +Kryo	Anz. IVF	Anz. SSW IVF	SSR IVF	dAgeF IVF	Anz. ICSI	Anz. SSW ICSI	SSR ICSI	dAgeF ICSI
Summe öffentl. KA	1.698	1.559	455	29,19 %	47	1.606	9	464	28,89 %	551	145	26,32 %	32,7	982	310	31,57 %	31,9
Summe private KA	3.808	3.469	1.109	31,97 %	140	3.609	39	1.148	31,81 %	831	298	35,86 %	32,7	2.555	811	31,74 %	32,5
2005 IVF-Fonds	5.506	5.028	1.564	31,11 %	187	5.215	48	1.612	30,91 %	1.382	443	32,05 %	32,7	3.537	1.121	31,69 %	32,4

Anz. = Anzahl, Punkt = Punktion, IVF = In-vitro-Fertilisation, ICSI = Introzytoplasmatische Spermieninjektion, SSW = schwanger, SSR = Schwangerschaftsrate, dAgeF = durchschnittliches Alter der Frau, Kryo = Versuch mit kryokonservierten Embryonen

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Tabelle 5: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Fälle und Behandlungsmethoden

KA	Anzahl Fälle abs.	Anzahl Fälle in %	AvP	AnP	AnP ICSI	TA-IVF	TA-ICSI	TA kryo überz. E	TA Kryo nach AnP	Abbr Kryo überz. E	Abbr Kryo nach AnP	Abbrüche in %	Anteil IVF	Anteil ICSI
Summe öffentl. KA	1.698	30,8 %	105	51	48	521	926	29	11	5	2	12,4 %	36,0 %	64,0 %
Summe private KA	3.808	69,2 %	214	115	146	793	2.400	120	15	5	0	12,6 %	24,8 %	75,2 %
2005 IVF-Fonds	5.506	100,0 %	319	166	194	1.314	3.326	149	26	10	2	12,5 %	28,3 %	71,7 %

AvP = Abbruch vor Punktion, AnP = Abbruch nach Punktion, AnP ICSI = Abbruch nach Punktion ICSI, TA-IVF = Therapieausgang IVF, TA-ICSI = Therapieausgang ICSI, TA Kryo überz. E = Kryoversuch mit überzähligen Embryonen, TA Kryo nach AnP = Kryoversuch nach vorübergehendem Abbruch des Versuches, Abbr Kryo überz. E = Abbruch des Kryoversuches mit überzähligen Embryonen, Abbr Kryo nach AnP = Abbruch des Kryoversuches nach vorübergehendem Abbruch des Versuches

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Tabelle 6: IVF-Fonds 2005 - Schwangerschaftsrate pro Transfer differenziert nach klassischem und Blastozysten-Transfer

KA	Anzahl Transfer		Anzahl SSW		SSR		SSR
	Blastozysten	Klassisch	Blastozysten	Klassisch	Blastozysten	Klassisch	Transfer Gesamt
Summe öffentl. KA	453	1.033	177	287	39 %	28 %	31 %
	30 %	70 %					
Summe private KA	1.354	1.974	574	574	42 %	29 %	34 %
	41 %	59 %					
2005 IVF-Fonds	1.807	3.007	751	861	42 %	29 %	33 %
	38 %	62 %					

SSW = Schwangerschaft, SSR = Schwangerschaftsrate

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Österreichweit ist die Schwangerschaftsrate pro Transfer bei einem Blastozysten-Transfer mit 42 Prozent weit höher als bei einem klassischen Transfer mit 29 Prozent. Von der Gesamtzahl an Transfers werden österreichweit 38 Prozent Blastozysten- und 62 Prozent klassische Transfers durchgeführt. Die privaten Zentren führen mit 41 Prozent um elf Prozent mehr Blastozysten-Transfers als die öffentlichen Zentren durch.

Aus Tabelle 7 ist die Anzahl der Mehrlingsschwangerschaften ersichtlich. Von den 1.612 dokumentierten Schwangerschaften im Jahr 2005 waren 76 Prozent Einlings-Schwangerschaften, 23 Prozent Zwillings-Schwangerschaften und ein Prozent Drillings-Schwangerschaften.

Tabelle 7: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Mehrlingsschwangerschaften

KA	Summe klin. SSW	Herzaktivität: 1		Herzaktivität: 2		Herzaktivität: 3		Herzaktivität: 4	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Summe öffentl. KA	464	342	74 %	115	25 %	7	2 %	0	0 %
Summe private KA	1.148	876	76 %	260	23 %	11	1 %	1	0 %
2005 IVF-Fonds	1.612	1.218	76 %	375	23 %	18	1 %	1	0 %

SSW = Schwangerschaft

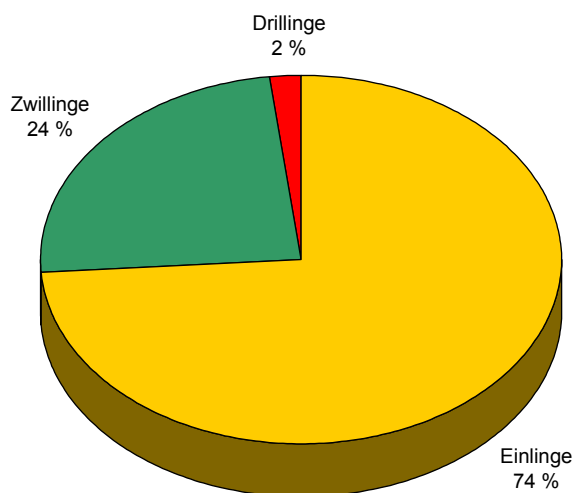
Quelle: ÖBIG IVF-Register

Zusätzlich zu der Berechnung der Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion ist auch die Anzahl der im IVF-Register dokumentierten Geburten, vor allem das Verhältnis von Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten interessant; Vierlingsgeburten wurden im Jahr 2005 nicht dokumentiert.

Die Anzahl der im IVF-Register dokumentierten Geburten kann in kein Verhältnis zu den Schwangerschaftsraten pro Follikelpunktion gesetzt werden, da die Anzahl der Geburten nicht vollständig erfasst ist. Die Meldung der Geburten an das IVF-Register ist nicht zwingend und wird von einigen Zentren auch nicht durchgeführt.

Die dokumentierten 416 Geburten für die Fälle aus dem Jahr 2005 verteilten sich - wie aus folgender Abbildung ersichtlich - zu 74 Prozent auf Einlingsgeburten, zu 24 Prozent auf Zwillings- und zu zwei Prozent auf Drillingsgeburten.

Abbildung 9: IVF-Fonds 2005 - Anzahl der Geburten unterteilt nach Einlings-, Zwillings- und Drillingsgeburten (in Prozent)



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Um die gemeldeten Geburten im Vergleich zu den dokumentierten Schwangerschaften darstellen zu können, muss auf die Fälle des Jahres 2004 zurückgegriffen werden. Die folgende Tabelle stellt die Schwangerschaften aus dem Jahr 2004 der Anzahl an dokumentieren Geburten für diese Fälle gegenüber.

Es zeigt sich, dass die öffentlichen Krankenanstalten insgesamt mit 84 Prozent mehr als doppelt so viele Geburten als die privaten Krankenanstalten mit rund 41 Prozent melden. Die geringe Anzahl an gemeldeten Geburten bei den privaten Krankenanstalten wird dadurch hervorgerufen, dass einige wenige Zentren mit relativ vielen Fällen fast überhaupt keine Geburten melden. Es gibt jedoch auch einige private Krankenanstalten, die 90 Prozent und mehr Geburten melden.

Von insgesamt elf Krankenanstalten wurden mehr als 80 Prozent der Geburten dokumentiert, wobei es leider auch Krankenanstalten gibt, die keine einzige Geburt dokumentiert haben.

Tabelle 8: IVF-Fonds - Schwangerschaften 2004 und gemeldete Geburten

KA	Schwangerschaften	gemeldete Geburten	Geburten in Prozent der Schwangerschaften
Summe öffentl. KA	375	314	84%
Summe private KA	848	344	41%
IVF-Fonds	1.223	658	54%

Quelle: ÖBIG IVF-Register

Die folgende Tabelle stellt die Standorte der einzelnen IVF-Zentren in den Bundesländern im Vergleich zur Patientenherkunft der Frau dar. Es wurden beispielsweise im Bundesland Wien mit 2.024 Paaren die meisten IVF-Fälle im Jahr 2005 durchgeführt. Von diesen 2.024 Paaren wurden 58 Prozent (1.174) von Frauen mit dem Wohnort Wien durchgeführt. Die verbleibenden Paare stammen mit 715 Fällen verstärkt aus dem Bundesland Niederösterreich.

Tabelle 9: IVF-Fonds 2005 - Patientenstromanalyse (Wohnort Österreich)

		Standorte der IVF-Zentren									Summe
		Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	
Patientinnenherkunft	Burgenland	101					18			82	201
	Kärnten		322		2		6	9		3	342
	Niederösterreich	12		160	79			2		715	968
	Oberösterreich		1		931	56		6	3	20	1.017
	Salzburg	2	1		22	206	1	41	12	4	289
	Steiermark	1	60		13	9	659	2	1	22	767
	Tirol		3			2		450	33	4	492
	Vorarlberg							3	240		243
	Wien	2	1				1			1.174	1.178
	Summe	118	388	160	1.047	273	685	513	289	2.024	5.497

Quelle: ÖBIG IVF-Register

3 IVF-Fonds Daten der Jahre 2001 bis 2005

Die Datenauswertungen aus dem IVF-Register der Jahre 2001 bis 2005 zeigen, dass mit Unterstützung des IVF-Fonds 24.626 IVF-Versuche durchgeführt wurden. Die Anzahl der Vertragskrankenanstalten veränderte sich von 22 Vertragskrankenanstalten im Jahr 2001 auf 24 Vertragskrankenanstalten bis zum Jahr 2005.

Die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion lag im Jahr 2001 durchschnittlich bei 22,8 Prozent und stieg im Jahr 2002 deutlich auf 27,3 Prozent an. Der Trend der steigenden Schwangerschaftsraten hielt weiterhin an, stieg im Jahr 2003 auf 29,5 Prozent, verringerte sich im Jahr 2004 geringfügig auf 28,9 Prozent, um im Jahr 2005 den neuen Höchstwert von 31,1 Prozent zu erreichen.

Folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Versuche, die Anzahl der Paare, die Anzahl der Follikelpunktionen, die Anzahl der Schwangerschaften sowie die Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion der Jahre 2001 bis 2005.

Tabelle 10: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Anzahl der IVF-Versuche und Schwangerschaftsraten

	Anzahl Versuche	Anzahl Paare	Anzahl Follikelpunktion	Anzahl Schwangerschaften	Schwangerschaftsrate pro Follikelpunktion
2001	4.726	3.283	4.333	986	22,80%
2002	4.680	3.384	4.375	1.193	27,30%
2003	4.836	3.539	4.540	1.340	29,50%
2004	4.878	3.614	4.575	1.320	28,90%
2005	5.506	3.998	5.028	1.564	31,11%

Quelle: ÖBIG IVF-Register

In den Abbildungen 10 bis 12 ist die Schwangerschaftsrate für die privaten Krankenanstalten, die öffentlichen Krankenanstalten und Österreich gesamt dargestellt. Abbildung 13 zeigt das Verhältnis IVF zu ICSI und Abbildung 14 stellt die Anzahl der Versuche in den Jahren 2001 bis 2005 graphisch dar.

Abbildung 10: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in privaten Krankenanstalten

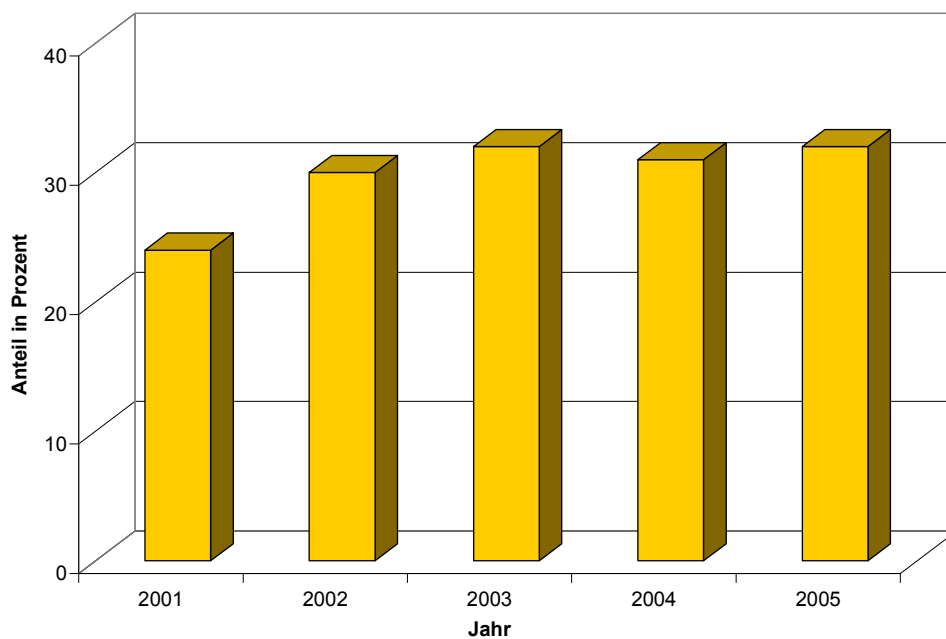
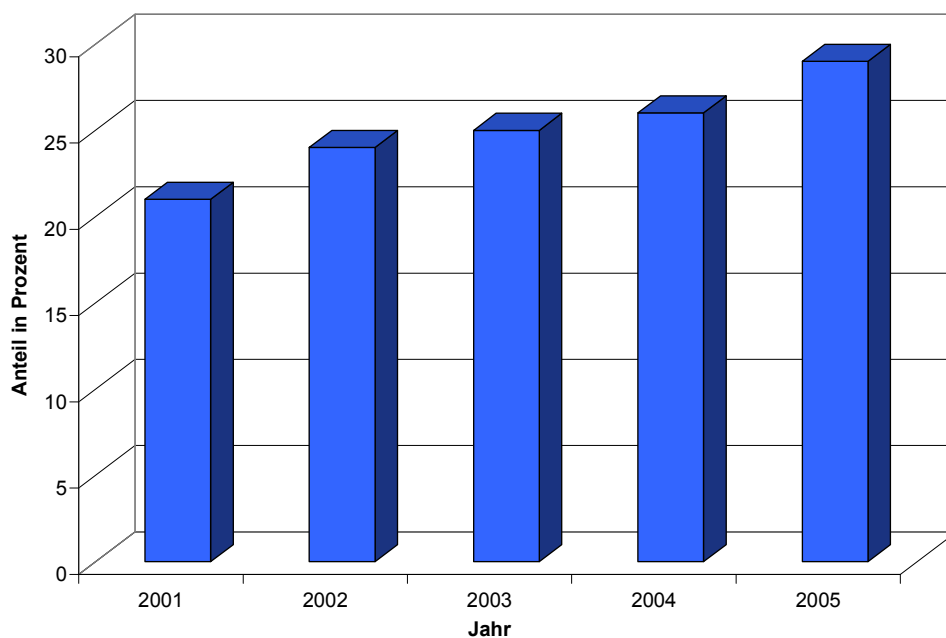


Abbildung 11: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in öffentlichen Krankenanstalten



Quelle: ÖBIG IVF-Register

Abbildung 12: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Prozentuale Verteilung der Schwangerschaftsrate in Österreich gesamt

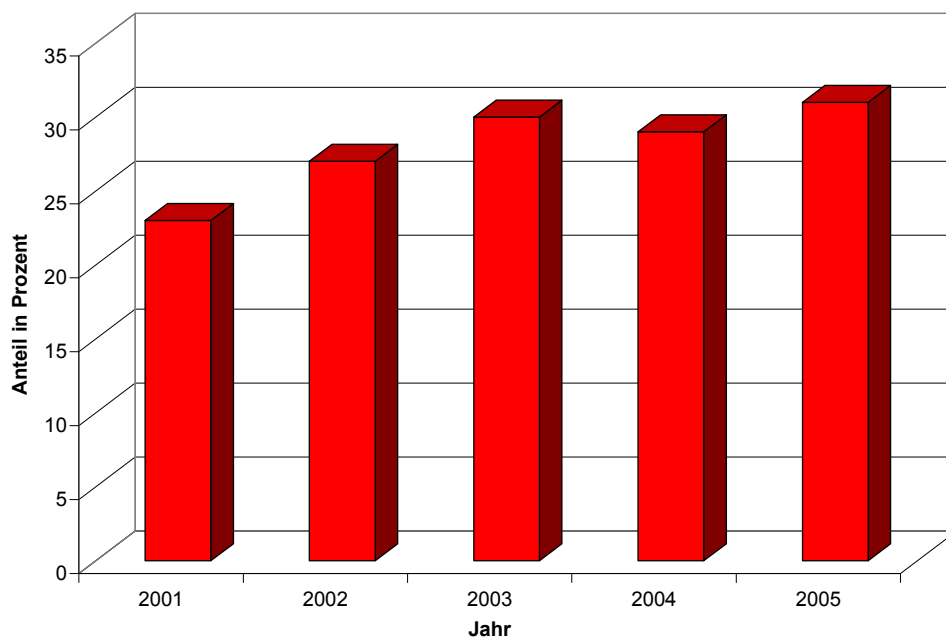
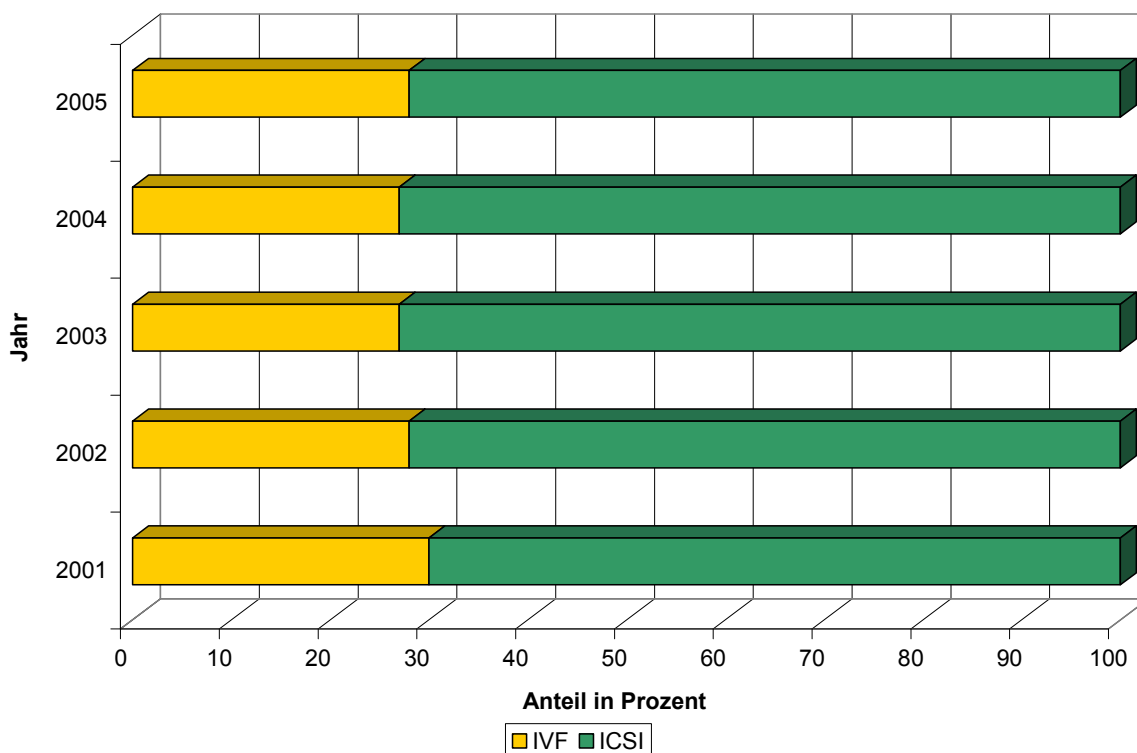
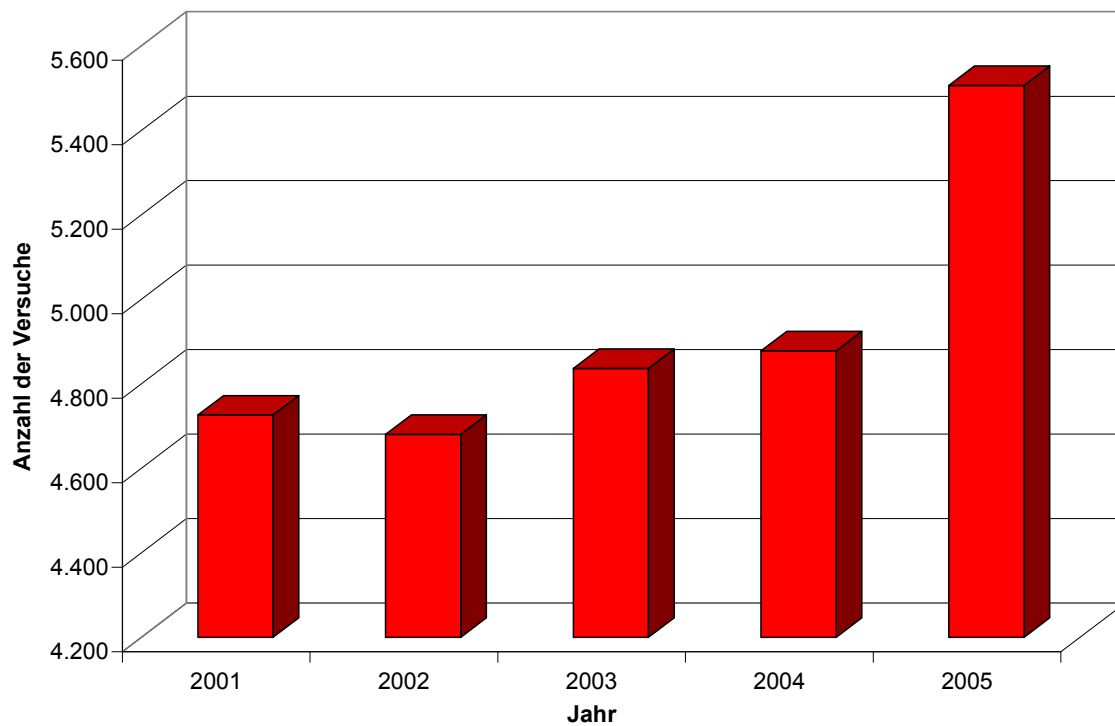


Abbildung 13: Verhältnis IVF - ICSI in den Jahren 2001 bis 2005



Quellen: ÖBIG IVF-Register

Abbildung 14: IVF-Fonds 2001 bis 2005 - Anzahl der Versuche in den Jahren 2001 bis 2005



Quellen: ÖBIG IVF-Register

4 Vertragskrankenanstellen laut IVF-Fonds-Gesetz

Folgende Tabelle stellt die Frequenz der Vertragskrankenanstellen unterteilt in öffentliche, in private Krankenanstellen sowie IVF-Fonds gesamt dar.

Tabelle 11: IVF-Fonds 2005 - Frequenz der Vertragskrankenanstellen

KA	weniger 100 Versuche	100-199 Versuche	200-499 Versuche	über 500 Versuche
Summe öffentl. KA	3	5	1	1
Summe private KA	3	5	4	2
2005 IVF-Fonds	6	10	5	3

Quellen: ÖBIG IVF-Register

Vertragskrankenanstellen im Jahr 2005

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien
Währinger Gürtel 18-20
1090 Wien

Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel
Wolkersbergenstraße 1
1130 Wien

Tagesklinik Wien
Heiligenstädter Straße 57-63
1190 Wien

Wunschbaby-Zentrum, Institut für Kinderwunsch
Lainzer Straße 6
1130 Wien

Institut für Reproduktionsmedizin und Psychosomatik der Sterilität
Hadikgasse 82
1140 Wien

Landeskrankenhaus Waldviertel Horn
Spitalgasse 10
3580 Horn

Landeskrankenhaus St. Pölten
Propst Führer-Straße 4
3100 St. Pölten

Landes-Frauen- und -Kinderklinik Linz
Krankenhausstraße 26-30
4020 Linz

St. Johanns Spital/Landeskrankenhaus
Müllner Hauptstraße 48
5020 Salzburg

A.ö. Landeskrankenhaus Graz
Auenbruggerplatz 14
8036 Graz

Privatkrankenanstalt Parkvilla
Parkweg 1
9201 Krumpendorf

Sterignost Kinderwunschbehandlungs GmbH
Linsengasse 46
9020 Klagenfurt

Landeskrankenhaus-Universitätskliniken
Anichstraße 35
6020 Innsbruck

Private Kinderwunschambulanz Dr. Josef Zech GmbH
Grabenweg 64
6020 Innsbruck

Landeskrankenhaus Hohenems
Bahnhofstraße 31
6845 Hohenems

Institut für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie
Römerstraße 2
6900 Bregenz

A.ö. Krankenhaus Oberpullendorf
Spitalgasse 32
7350 Oberpullendorf

Kinderwunschambulanz Schenk GmbH
Am Sendergrund 12
8143 Dobl

Goldenes Kreuz, Privatspital
Lazarettgasse 16-18
1090 Wien

GYNANDRON Dr. Freude GesmbH
Niederhofstraße 30/2
1120 Wien

Die KinderWunschKlinik Dr. Loimer GmbH
Traunufer-Arkade 1
4600 Wels-Thalheim

Babywunsch-Klinik Dr. Zajc GmbH.
Ludwig Bieringerplatz 1
5071 Wals-Himmelreich

Institut für In-Vitro-Fertilisierung und Endokrinologie
Rechbauerstraße 49
8010 Graz

Institut für Hormonstörungen, Wechselbeschwerden und Kinderwunsch
Kaiser Franz Josef Kai 46
8010 Graz